



Eduard Suess, Erbauer der 1. Wiener Hochquellwasserleitung ©

APA

## Vor 100 Jahren starb Geowissenschaftler und Politiker Eduard Suess

18.04.2014

Wien (APA) - Der Wiener Erdwissenschaftler Eduard Suess beschrieb den Boden Wiens, die Entstehung der Alpen und wie die Erde zu ihrem "Antlitz" kam. Er war am Bau der Wiener Hochquellwasserleitung ebenso maßgeblich beteiligt wie an der Großen Donauregulierung. Am 26. April jährt sich sein Todestag zum 100. Mal.

Suess wurde am 20. August 1831 als Sohn protestantischer Kaufleute in London geboren. Als er drei Jahre alt war, zogen seine Eltern mit ihm nach Prag. "Die wunderbar versteinungsreichen Gesteinsschichten" in der Umgebung der Stadt hätten ihn zum Studium der Geologie angeregt, sollte er später erzählen. Er ging dort fünf Jahre zur Schule, bis die Familie nach Wien übersiedelte, wo er das Akademische Gymnasium besuchte und am Polytechnischen Institut (der heutigen Technischen Universität) studierte.

1848 schloss sich Suess den Revolutionären an. Dafür wanderte er zwei Jahre später ins Gefängnis, wurde bald aber wieder freigelassen. Seine wissenschaftliche Karriere begann als Paläontologe im K.k. Mineralogischen Hof-Cabinet, heute ein Teil des Naturhistorischen Museums. Mit 25 Jahren bestellte Kaiser Franz Joseph I. ihn zum außerordentlichen Professor für Paläontologie an der Universität Wien, obwohl Suess weder Dokortitel noch Lehrbefugnis hatte.

### Bau der Hochquellwasserleitung

Später wurde Suess ordentlicher Professor für Geologie, Rektor der Uni und langjähriger Präsident der Akademie der Wissenschaften. "Der Wissenschaftler war der Kern seines Wesens", sagte sein Sohn Franz Eduard, der ebenfalls Professor für Geologie an der Uni Wien war, bei den Feierlichkeiten zu Suess' 100. Geburtstag. Doch Eduard Suess schätzte einen seiner praktischen Erfolge viel wichtiger ein als alle wissenschaftlichen Arbeiten: Dass der Bau der ersten Wiener Hochquellwasserleitung Tausende Wiener vor dem Tod durch Typhus bewahrte, weil sie nicht mehr auf teilweise von Leichengift verunreinigtes Brunnenwasser angewiesen waren.

1862 war sein Buch "Der Boden der Stadt Wien, nach seiner Bildungsweise, seiner Beschaffenheit und seinen Beziehungen zum bürgerlichen Leben" erschienen. Darin schilderte Suess den Wiener Boden nicht nur geologisch, sondern die Bedeutung der einzelnen Schichten für die Gestalt der Stadt, die Straßen, Bauten, Friedhöfe, für die Gesundheit der Bevölkerung und die Wasserführung. Daraufhin wurde er zum Leiter der Wasserversorgungskommission gewählt. Dort lagen 56 Projektvorschläge vor, denen Suess aber nichts abgewinnen konnte.

"Der Grundsatz, von dem ausgegangen werden musste, war, dass zum menschlichen Genuss das reinste erreichbare Wasser unter Überwindung aller Schwierigkeiten geboten werden soll", wurde Suess nicht müde zu erklären. Für seinen Vorschlag, die Quellen im Rax- und Schneeberggebiet anzuzapfen, wurde er mehr als einmal als Narr bezeichnet, angefeindet und versucht durch Bestechungsgeld umzustimmen. Doch am 24. Oktober 1873 schoss das Hochquellwasser auf sein Signal vor den Augen des Kaisers und tausender Wiener aus dem Hochstrahlbrunnen am Wiener Schwarzenbergplatz "vierzig bis fünfzig Meter hoch in die Sonne auf und ein Regenbogen umspannte die Szene", so Suess in seinen "Erinnerungen".

### **Donauregulierung**

Die Wiener hatten damals aber noch ein zweites Problem mit dem Wasser, nämlich die häufigen Überschwemmungen durch die Donau. Sie diskutierten verschiedene Regulierungsvarianten. Suess setzte sich wieder einmal für die radikalste ein - der Donau ein neues Bett zu graben. So begannen die Arbeiten für das sieben Kilometer lange und 280 Meter breite neue Flussbett im Mai 1870 unter der Bauleitung von Gustav Wex, der von Suess unterstützt und beraten wurde. Auf das Signal des Geologen wurde es am 15. April 1875 geflutet und die Donau gezähmt.

Der Wissenschaftler wurde außerdem 1863 in den Wiener Gemeinderat gewählt und saß ab 1869 auch im niederösterreichischen Landtag. Dabei wurde er zu einem der entschiedensten Befürworter des liberalen Volksschulgesetzes von 1869, in dem damals die achtklassige Volksschule, die Reduktion der Klassenschülerzahl auf 80 Schüler und die interkonfessionelle Schule festgeschrieben wurde.

### **Entstehung der Alpen**

All dies hielt Suess nicht von seiner wissenschaftlichen Tätigkeit ab. 1875 veröffentlichte er "Die Entstehung der Alpen": "Immer deutlicher zeigt sich (...), dass gleichförmige Bewegungen grosser Massen im horizontalen Sinne einen viel wesentlicheren Einfluss auf die heutige Gestaltung des Alpensystems gehabt haben, als die bisher allzusehr betonten verticalen Bewegungen einzelner Theile". Die Alpen seien entgegen den früheren Anschauungen nicht durch vulkanische Kräfte und Hebungen entstanden, sondern durch seitlichen Zusammenschub der äußeren Erdrinde - die Deckenlehre war geboren.

In seinem von 1883 bis 1909 in drei Teilen erschienenen "Antlitz der Erde" erweiterte Suess solche Gesetzmäßigkeiten auf die Oberfläche des ganzen Planeten. Er fand heraus, dass eine bestimmte Farnattung in Fossilien Afrikas, Südamerikas und Indiens zu finden war und schloss daraus, dass sie einst zu einem großen Kontinent vereinigt waren. Er nannte ihn Gondwana-Land. Dem Ozean rund um diesen Kontinent gab er den Namen Tethys und erklärte, dass das heutige Mittelmeer dessen Überreste seien.

© APA - Austria Presse Agentur eG; Alle Rechte vorbehalten. Die Meldungen dürfen ausschließlich für den privaten Eigenbedarf verwendet werden - d.h. Veröffentlichung, Weitergabe und Abspeicherung ist nur mit Genehmigung der APA möglich. Sollten Sie Interesse an einer weitergehenden Nutzung haben, wenden Sie sich bitte an [science@apa.at](mailto:science@apa.at).